



Beim Straßenfest des Klimabündnis Ortenau auf der B33 in Haslach gab es auch einen Skate-Contest.

Fotos: Christine Aberle

Verkehrswende-Infos auf B33

Nicht nur Haslacher kamen am Sonntag zur Veranstaltung des Klimabündnis Ortenau auf der B33 in Haslach. Gefrustet oder sogar wütend war der ein oder andere Autofahrer, der im Stau stand.

VON CHRISTINE ABERLE

Haslach. Die B33 in Haslach war am Sonntag in Höhe Bahnhof gesperrt und diente dem Klimabündnis Ortenau als Plattform, um mit Bürgern über Straßenbau, ÖPNV-Ausbau und Klimaschutz zu sprechen. Autofahrer mussten wegen der Veranstaltung Umleitungen in Kauf nehmen, auf denen es zu Staus kam. Dies war schon im Vorfeld befürchtet worden und hatte einige Bürger geärgert und dies nicht nur solche, die gänzlich andere Vorstellungen in Sachen Klimaschutz haben oder per se ÖPNV-Gegner wären. Diese sowie Leute mit völlig anderen Ansichten hatten daher beispielsweise auf Facebook bereits im Vorfeld erklärt, dass sie nicht kommen werden.

Gotthard Vetter, Beisitzer im Vorstand von „Lebenswertes Kinzigtal“ freute sich über viele junge Leute, die die Aktionen aktiv unterstützten oder als Besucher kamen. Das Thema Klimaschutz scheint bei den jungen Leuten sehr präsent zu sein, man denke an „Friday for future.“

Yannik Hinzmann, der die Veranstaltung organisiert hatte, nannte als Beweggrund, dass er gerne Leute zusammenbringen wollte. „Wir möchten die Verkehrswende voranbringen“, sagte er: Umfahrungen für Millionen von Euro nannte er rausgeschmissenes Geld (siehe auch Infokasten). Er fordere stattdessen Barrierefreiheit in Bahnhöfen, was in Haslach und Hausach sehr schlecht aussähe. Ein bezahlbares Monatsticket von 30 Euro und sichere Fahrradwege haben für ihn ebenfalls oberste Priorität. Er räumt



Auf der B33 konnte man auf Höhe des Bahnhofs zu Fuß laufen oder mit dem Rad fahren.

ein, dass das Kinzigtal mit den vielen Seitentälern ohne Auto schwierig zu erreichen wäre. Er forderte die Kommunen auf, sich Gedanken zu machen. Der Nahverkehr müsse anders gestaltet werden. Er und Karin Pätzold vom BUND sprachen sich für bessere Verbindungen aus. Gäbe es zuverlässige Verbindungen im Halbstundentakt würden Menschen diese auch nutzen, das hätten die Erfahrungen gezeigt.

Schweiz als Vorbild

Pätzold verwies auf die Schweiz. In einem Prospekt des BUND wird erklärt, dass dort alle verfügbaren Verkehrsmittel aufeinander abgestimmt seien. Die Schweizer Bundesbahn fahre jede größere Stadt im Halbstundentakt an, fast jedes Dorf auch im entlegendsten Alpenital sei an das Netz angeschlossen. Während die Schweiz 383 Euro pro Bürger im Jahr 2015 in ihr Schienennetz investierte, waren es in Deutschland gerade mal 56 Euro. Nur rund neun Prozent aller Personalfahrten entfallen in Deutschland auf den Zug,

in der Schweiz seien es 20 Prozent. 40 Prozent des Güterverkehrs liefen über die Schiene, in Deutschland nur 18 Prozent. Ohne den politischen Willen, da waren sich alle Aktivisten in Haslach einig, gibt es aber keine andere nachhaltige Mobilität. Deutschland sei immer noch ein Land, in dem das Auto einen zu hohen Stellenwert habe.

Klaus Armbruster, Gemeinderat aus Mühlbach, stellte anhand einer Karte von Haslach von 1940 und einer von heute den Flächenverbrauch bildlich dar. Im Verhältnis sei der Zuwachs an verbauten Flächen zu den Einwohnern überproportional stark gestiegen. Das Ende sei noch nicht erreicht, obwohl viele Häuser leer stünden oder nur mit einer oder zwei Personen bewohnt seien, bemängelte er. Ein anderes Problem sieht Armbruster im Berufsverkehr. Meist sitze nur eine Person drin, obwohl fünf Plätze vorhanden seien. Sä-

ßen wenigstens zwei Personen drin, würde sich der Verkehr um über 9000 Autos pro Tag reduzieren, rechnete er vor. Positiver Nebeneffekt sei die Einsparung von Kohlenstoffdioxid (CO₂). Das Bundesverkehrsministerium plane derzeit weitere 800 Kilometer Autobahn, während das Umweltministerium den CO₂-Austausch drastisch reduzieren möchte. „Wie soll das zusammengehen?“, fragte Armbruster.

Weniger ernst ging es bei den Skatern zu, welche die gesperrte Bundesstraße nutzten, um auf das Problem der (noch) fehlenden Skateranlage in Haslach hinzuweisen. In akrobatischen Darbietungen machten sie darauf aufmerksam, dass es im Kinzigtal keine Möglichkeiten mehr gibt, diesen Sport auszuüben. Axel Hülse vom Skateboardverein Offenburg sagte: „Die Leute sollen sehen, dass junge Menschen Spaß haben auf der Straße.“

STICHWORT

Kritik an geplanter Ortsumfahrung

Das Klimabündnis hatte sich Haslach ausgesucht, da dieser Verkehrsbereich sehr stark frequentiert wird. Autofahrer stehen hier oft im Stau, ob die neue geplante Umfahrung allerdings alternativlos ist, stellten die Aktivisten infrage. So beklagt das „Lebenswerte Kinzigtal“, das aus der Interessengemeinschaft „Beste Umfahrung für Haslach“ hervorgegangen ist, eine einseitige Betrachtung des Regierungspräsidiums pro neuer Straße. So würden in der Animation wichtige Gebäude fehlen, Stützwände wären zu „niedlich“ dargestellt und kaum LKW-Verkehr sei zu sehen. Es

wurden am Sonntag Bilder und Videos des Hochwassers im Jahre 1990 gezeigt. Obwohl das damalige Hochwasser von Behörden „nur“ als HQ 35 eingestuft wurde, ist es dem Verein sehr wichtig, für eine eventuell auftretende Hochwassersituation zu sensibilisieren. Auf einer Karte wurde zudem angezeigt, welche Bereiche bei einem HQ 100 oder HQ Extrem überschwemmt würden. Vorsitzender Wolfgang Schmid wies darauf hin, dass das Hochwasser 1990 bereits 32 Jahre her sei. Werde weiter gegen die Natur gebaut, könne das ernsthafte Folgen haben, warnte er.



Unter anderem Klaus Armbruster (links), Karin Pätzold und Karl-Heinz Wössner informierten am BUND-Stand.